

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1968-03-20

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

XATX / 40

50 III C8

20. März 1968

Hehrer Medi

Hehres Weib, geliebtestes Ding, -

o, über mich Rindvieh, die ich meine Autoren und Autorinnen noch immer nicht kenne! Hatte ich doch buchstäblich geglaubt, Du schwebtest nun - einerseits - derart in den Wolken, auf Grund der gewaltigen Jubelfeier und seiest - andererseits - so grauenvoll überbürdet mit Danksagungen, dass Du - rein physisch - ganz ausserstande sein müssest, Dich noch an Dein Angebot, mir jenes heissbegehrte Manuskript zu schicken, zu erinnern. Vorstehender Satz, formal unschön (hintereinander weg zwei Infinitive mit "zu"!), hat doch inhaltlich seine genaue Richtigkeit. Zu einem weiteren Inhalt dieses Schreibens gehört es, dass ich, wiewohl leider noch nicht ganz achtzigjährig, zufällig eben jetzt gleichfalls sehr überbürdet bin. Zum Lesen bin ich seit über einem Monat überhaupt nicht mehr gekommen und habe aus diesem kühlen Grunde (und nur aus diesem!) Deine Dichtung noch nicht herbeigefleht. Jetzt aber her damit! B I T T E !

Schwester Medi mag Dir bereits erzählt haben, wie irr beschäftigt sie mich antraf. Sie selber freilich arbeitet ja noch viel mehr, - und ich vermag mir kaum auszumalen, wie der Quecksilberfloh, der nun auch schon fünfzig wird, dies alles durchsteht und durchfliegt.

Sei mir aufs ehrerbietigste geherzt und nimm wie immer alles, alles Liebe

von
treulich der Deinen:

